

Brunn am Gebirge (Mai 2013) – ÖFHF: Regen, Schall und Hitze stören nicht Die vorgehängte, hinterlüftete Fassade bietet optimalen Schutz

Die moderne Technik und größtmögliche Gestaltungsfreiheit sind entscheidende Pluspunkte für die ökonomisch sinnvolle Investition in eine vorgehängte, hinterlüftete Fassade (VHF). Was viele jedoch nicht wissen: Wie stark außerdem das Spektrum an Schutzfunktionen für diese Variante des Fassadendesigns spricht. „Gerade in den warmen Monaten des Jahres bietet die Hinterlüftung die Möglichkeit, Temperaturspitzen an der Fassadenoberfläche deutlich zu reduzieren“, erklärt Werner Linhart, allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Dachdecker- und Bauspenglerarbeiten und Mitglied im ÖFHF, dem Fachverband für vorgehängte, hinterlüftete Fassaden. Linhart weist darauf hin, dass bei den populären Wärmedämmverbundsystemen (WDVS) die Putzschicht bei Sonneneinstrahlung ziemlich stark belastet ist und besonders bei dunkler Farbwahl ausgesprochen hohe Temperaturen erreichen kann.

Doch bereits bei der Errichtung überzeugt die VHF durch einen entscheidenden Vorzug: Die hohe Trocknungsreserve. Denn im Bauzustand lässt sich starker Feuchtetransport aus dem Rohbau nicht vermeiden und kann zu Schäden durch hinter der Dämmebene ablaufendes Wasser führen. „Dieses Thema existiert aufgrund des großen Austrocknungspotenzials bei einer VHF gar nicht“, argumentiert Linhart, „während beim klassischen Wärmedämmverbundsystem Kondensat hinter der Dämmschicht entstehen kann.“

Neben dem hohen Trocknungsvermögen ist die Regensicherheit bei einer VHF eine wesentliche Schutzfunktion. Das Wasser kann nach außen geführt werden und ist – anders als bei der WDVS-Lösung – nicht angewiesen auf die Dichtheit von Putz- und Dichtmittel. Der Hinterlüftungsspalt zwischen Dämmung und dem Witterungsschutz ist auch ein Druckausgleichsraum und führt so Feuchtigkeit rasch ab. Ein Durchnässen der Wärmedämmung ist so nicht möglich.

Widerstandsfähig und lärmabweisend

„Es ist kein Wunder, dass bei höheren Gebäuden immer öfter die VHF-Architektur zur Anwendung kommt“, erläutert Linhart, „denn das Plattenmaterial weist eine hohe Witterungsbeständigkeit auf“. Dazu kommt die sehr gute Widerstandsfähigkeit gegen Beschädigungen der heutigen Bekleidungswerkstoffe, eine der weiteren Vorzüge und Schutzfunktionen der VHF. Während gedämmte

Putzfassaden im Alltag selbst bei beiläufigen Ereignissen Schaden erleiden können – „denken Sie etwa an die Löcher, die durch das Anlehnen eines Rades oder einen eifrigen Specht entstehen“, bietet die VHF gegen mechanische Beanspruchung wesentlich höhere Festigkeiten. Und wenn wirklich ein Element beschädigt wird, kann es meist problemlos ausgetauscht werden.

Auch können Bekleidungsmaterialien graffitiabweisend ausgestattet werden – ein weiterer Vorteil, gerade im urbanen Umfeld. Hingegen muss ein WDVS unter Umständen in der ganzen Fläche neu beschichtet werden, wenn einmal ein Nachwuchs-Picasso seinen Drang zur Expression ungehemmt auslebt.

Vorgehängte, hinterlüftete Fassade schützen eine Gebäude aber nicht nur gegen verschiedenste Kraftakte, sondern erhöhen auch den Schallschutz einer Außenwand. Abhängig von der Dicke der Dämmschicht, der Masse der gewählten Bekleidung und dem Anteil der offenen Fugen kann das Schalldämmmaß durch eine VHF um bis zu 14 dB verbessert werden.

Österreichischer Fachverband für hinterlüftete Fassaden (ÖFHF)

Campus 21, Europaring F15 /303
A-2345 Brunn am Gebirge

Telefon: 01/ 890 38 96

E-Mail: info@oefhf.at

Web: <http://www.oefhf.at>